

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 057 — 27. Februar 1918

Das deutsche Ultimatum an Rußland.

Die Heeresberichte. Bericht des MmirslWer. * i Stic Beute des "Wolf". WTB. Berlin, 26. Februar. (Amtlich.) K. W. Hilfskreuzer "Wolf" hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgabe mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handstlsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von mindestens 1 " 210 000 Brutto-Regiftcrtonnc" vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung auf längere Zeit ausge schlossen ist. i Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere Dampfer waren besetzte englischst Trup pentransporter. Ihr Untergang hat entspre. chende Menschenverluste zur Folge gehabt. Fer ner sind durch die Kriegsmaßnahvlen des Hilfskreuzers der japanische Linien schiffskreuzler "Hanmci" von 20 000 Tonnen Wasserverdrängung l und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden" Der Ches des Admiralstabes der Marine. Der iftert-ng. Mt. WTB. Wien, den 26. Februar. Mittags.; -iwiro Westlich der Brenta scheiterte ein Vorstoß der Italiener. Ter Ches des Generalstabs. Situ westlich« NiWschmllz Lailkanx vergiftet? Wie aus Bern gemeldet wird, soll Caillaux unter Vergiftungserscheinngen erkrankt sein. Sein Gertchtsverteidiger drjngt auf eine genaue Untersuchung des Sachverhaltes. Ar denisSe Berich-. WTB. Berlin, den 26. Februar 1918 Großes Hauptquartier: i - i Heeresgruppe Eichhorn. 1 Mer Tage nach Ueberschreiten des Moonsundes haben gestern

vormittags die aus Reval angesetzten Truppen — Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehrscharfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants von Seckendorf nach Kamps die Festung genommen. In Livland haben viele Städte bei unserem Einzüge geflaggt, i Zahlreiche durch Russen verhaftete Landeseinwohner wurden befreit. Südlich von Pleskau (Pskow) stießen un sere Regimenter auf starken Widerstand. In heftigem Kampfe schlugen sie den Feind. DFe @tstbt wurde genommen. Heeresgruppe einsinge* Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Pripjet vordringenden Abteilungen bei Kolekowitschi entgegen. , Zm schneidigen Angriff wurde der Feind geworfen, Stadt und Bahnhof erstürmt. Zn wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Linsingen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengun gen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. ' '< Im Verein mit ukrainischen Truppen ha ben sie große Teile des Landes von plündern den Banden befreit. > Tie ukrainische Regierung hat in den vom Feinde ge änderten Gebieten die Ruhst und Ord nung wieder hergestellt. An Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings eingebracht: 3 Tivisionsstäbef 180 Offiziere und 3676 Mann. Gesangenzähl und Beute aus Reval und ^Pleskau lassen sich noch nicht übersehen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. ' 1. Generalmarttermeister: Ludend or,f. WTB. Berl.in, 26. Februar. Amtlicher A-bendbericht: Nie Operationen im Osten nehmen den be»bstchtigten Verlauf. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

, nannt hatten, daß ihnen aber von den Bolschetoifi die Pässe verweigert wurden. 1 Die Rote Garde besteht aus Arbeitslosen. Tiie "Mmes" erfährt aus Petersburg, daß das maximalistische Heer in der Hauptsache aus Arbeitswsen zusammengesetzt ist, "verert Zahl infolge der durch den deutschen Vormarsch tocraiufnu>z Schließung der Fabriken und Ar-, beitsstellen stets größer geworden ist Eine kleine Unzahl - russischer Soldaten hilft den Bolschewiki bei der Organisierung von Trupps zu i00() bis 1500 Mann, deren Stufgabe es sein soll, die deutschen Angreifer zu beunruhigen.

Aus Kurland, Livland und Esthland. 3He Befreiung Wtt Walk. Vorgeschobene Kraftfahrer erreichten am 22. Februar mittags nach GewaltmärschenWall!. In der Stadt hatten sich viele Hunderte von russischen Soldaten versammelt, die die Strapa zen des Rückzuges nicht mehr ertragen wollten und gleichgültig die Deutschen erwarteten. 200 Mann, die sich am Bahnhöfe mit dem Plün dern der ungeheuren Vorräte beschäftigten, wurden durch eine Attacke unserer Husaren zersprengt .Es wurden diele Kriegsgefangene gemacht. 500 Oesterreicher und 100 Teutsche wurden befreit und sofort zürn Sicherheitsdienst gegen die zahlreich versteckten Roten Gardisten verwandt. Tie Einwohner kamen doller Dank für die Erlösung aus schwerster Not mit Tränen in den Angen den Teutschen entgegen. Die Bol schewisten schleppten auch ans Walk mehrere Hundert deutsche und lettische Einwohner weg. Von den aus Wolmar Deportierten wurden 20 im Walde losgelassen und dann tote die Hasen niedergeschossen. Zwei 'Letten, darunter ein Pfarrer, die sich tot stellten, enttarnen. Ter

tägliche Anblick von dem Glend sinnloser Zer störung treibt die deutschen Truppen, die schwersten Strapazen mißachtend, zur größten Eile. Ruhetage gibt es nicht. Marschleistungen von 50 bis 80 Kilometer, trotz verschneiter Straßen 6et 15 Grad Kälte sind an der Tagesordnung. Tie Rote Garde hat den systematischen Bandenkrieg organisiert zu^neuen Schrecken für die Be wohner. Tie llebersälle mit Untaten und bestialischer Rohheit nehmen zu. Jede Stadt, jedes Dorf und Gehöft fleht die Deutschen um Hilfe an. Es ist unmöglich, gleichzeitig allen zu helfen. Das Land hat so schwer gelitten, daß erst eine lange Zeit geordneter Verwaltung normale Verhältnisse wieder herstellen kann, um die Wunden, die durch die Bolschewiki ge schlagen wurden, zuheilen. Der Vormarsch der Deutschen geht int Eiltempo unter den schwierigsten Verhältnissen rastlos weiter.

Das deutsche Ultimatum an Rußland. Berlin, 26. Febr. In der heutigen Reichstagsitzung gab Unterstaatssekretär Frhr. 'von dem Bussche das Ultimatum bekannt, das von den russischen delegierten angenommen worden ist. Es lautet: Deutschland ist bereit, unter folgenden Bedingungen mit Rußland die Verhandlungen wieder aufzunehmen und Frieden zu schließen: 1. Das Deutsche Reich und Rußland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben. 2. Die Gebiete, die westlich der russischen Vertretern in Brest-Litowsk mitgeteilten Linie liegen und zum russischen Reich gehört haben, werden der territorialen Hoheit Rußlands nicht mehr unterstehen. Die Linie ist in Gegend Tünaburg bis zur Ostgrenze

Kurlands zu verlegen. Aus der ehemaligen Zugehörigkeit dieses Gebiets zum russischen Reich werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse dieser Gebiete. Deutschland und Oesterreich-Ungarn beabsichtigen, das künftige Schicksal der Gebiete im Benehmen mit deren Bevölkerung zu be stimmen. Deutschland ist bereit, sobald der all gemeine Friede geschlossen und die russische Demobilisierung sofort durchgeführt ist, das östlich der oben genannten Linie gelegene Gebiet zu räumen, soweit sich nicht aus Artikel 3 etwas anderes ergibt. 3. Livland und Estland werden von russischen Truppen und Roter Garde unverzüglich geräumt und von deutscher Polizeimacht besetzt, bis andere Einrichtungen die Sicherheit gewährleisten und die staatliche Ordnung hergestellt ist. Alle aus politischen Gründen verhafteten Landesbewohner sind sofort freizulassen. 4. Rußland schließt sofort Frieden mit der ukrainischen Volksrepublik. Die Ukraine und Finnland werden ohne jeden Verzug von russischen Truppen und Roter Garde geräumt. 5. Rußland wird alles in seinen Kräften stehende tun, um alsbald die ordnungsgemäße Rückgabe der ostanatolischen Provinzen an die Türkei sicherzustellen und erkennt die Abschaffung der türkischen Kapitulationen an. 6 a. Die völlige Demobilisierung des russischen Heeres einschließlich der von der jetzigen Regierung nengebildeten Heeresteile ist unverzüglich durchzuführen. 6 b. Die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer, in der Ostsee und im Eismeer sind wieder in russische Häfen zu überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß zu belassen oder sofort abzurufen.

Kriegsschiffe der Entente im russischen Machtbereich sind wie russische Kriegsschiffe zu behandeln. 6 c. Die Handelsverkehr im Schwarzen Meer und in der Ostsee wird wieder aufgenommen, wie es im Waffenstillstandsvertrag vorgesehen war. Die Maßnahmen dafür hat so fort zu beginnen. Das Sperrgebiet im Eismeer bleibt bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen. Die letzten Punkte der Bedingungen betreffen die Handelsverträge. Der Staatssekretär 'sagte noch dazu: Die russische Delegation, zu der auch Trotzki und Joffe gehören, ist bereits von Petersburg ab gereist. Ihre Reise wird allerdings durch eine gesprengte Brücke verzögert, die Delegation wird aber heute oder morgen früh in BrestLitowsk eintreffen, wo die deutsche schon ein getroffen ist. Die türkische und die bulgarische treffen im Laufe des Tages ein. Nach einer weiteren Meldung wurde das Wiederinkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages, Sicherung der Meistbegünstigung bis Ende 1925, Verzicht auf jede Agitation gegen die verbündeten Regierungen, auch in den besetzten Gebieten, verlangt. Die Bedingungen des Ultimatus mußten binnen 48 Stunden angenommen werden. Russische Bevollmächtigte haben sich unverzüglich nach Brest-Litowsk zu begeben und binnen 3 Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb zweier Wochen ratifiziert werden muß.

Aus Rumänien. Die Verhandlungen mit dem General Avarescu haben am Sonntag begonnen. Nach österreichischen Meldungen sollen sie bisher einen günstigen Verlauf nehmen. Bedingungen für Rumänien. Budapest, den 26. Febr. Wie hiesige Blätter melden, wird

Oesterreich in den Verhandlungen mit Rumänien vor allen Dingen draus bestehen, daß die Freiheit der Tonausfahrl von Rumänien nicht mehr in sol cher Weise -gestört werden kann. wie das in den letzten Jahren des Krieges geschehen ist. Nach österreichischen Privatmeldungen legen die Rumänen auf drei beßarabische Kreise, die sie im Berliner Vertrag verloren haben, dasHauptgewicht. Es handelt sich um ein Gebiet von 10 000 Quadratkilometer, General Avarescu hat sein Kabinett nunmehr gebildet. Er konnte aber bisher keinen der in Bukarest zurückgebliebenen Parlamen tarier zum Eintritt in sein Kabinett veranlas sen. : Aufforderung zum Rücktritt. Von einer besonderen rumänischen Seite wird dem Berliner Korrespondenten der Frtf. Ztg.: gemeldet: Herr Luppukostak, Verweser des 'rumänischen Ministeriums des Innern, hat im Namen des früheren Äcinstevpräsidenten Peter Earp der rumänischen Delegation, die von der Jassher 'Regierung zwecks Verlängerung "des Waffenstillstandes mit den Vierbundsmächten nach Bukarest gesandt worden ist, folgende Erklärung überreicht: Herr Peter Carp bittet Sie, Seiner Majestät gehorsamst 'unterbreiten zu wollen: daß seiner Meinung nach, selbst Wenk' der König den Frieden mit den Mittel mächten unterzeichnet, sein weiteres Verbleiben aus dem rumänischen Thron eine Reihe von Erschütterungen hevoorruferr könnte, die die Dynastie unmöglich macht, und die Hei lung der durch eine fatale und falsche Politik verursachten Wunden bedeutend erschweren würde. *

Am Balkan. Einberufung des

serbische« Parlaments. Römische Zeitungen berichten, daß das serbische Parlament von der Regierung zum 20. März nach Korfu einberufen worden sei. Ter Secolo glaubt, die unerwartete Einberufung der serbischen Kammer mit angeblichen separatistischen Bestrebungen der serbischen Staats männer in Verbindung bring« zu sollen.

Aus neutralen Ländern. Schweden auf den Aalandsinsel«. ' Nachdem eine Verabredung bezüglich der Räumung der Aalandsinseln von den russischen und finnischen Streitkräften getroffen wurde, beschloß die Regierung, gemäß Ermächtigung des Reichstages eine Abteilung zwecks Kon trolle, Bewachung und Schutzes der Bevölke rung gegen Gewalttätigkeiten dorthin zu senden. Abends schiffte sich. die Mannschaft in Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen nebst dessen Söhnen und einer Volksmenge ein, die die Truppen mit Hurrarufen begrüßte.

Der Krieg mit England. Englische Friedensströmunge«. Eine Reutermeldung besagt aus London: In einer Versammlung/die in London über die Friedenspolitik von Lord Lansdowne abgehal ten worden war, wurde ein Brief von Lord Buckmaster, dem früheren Schatzkanzle», verle sen. Törin wurde beantragt, daß Wilson die we nigen und unklaren Ziele umschreiben wolle, derentwegen der Krieg fortgesetzt werde. Man solle von der Erörterung allgemeiner Fra gen absehen, dann könnten eventuell die Per lhandlungen beginnen. , , Ein anderer früherer Minister, Lord Loveburn sagt, es handle sich um den Wunsch zu prüfen, über welche Bedingungen man sich mit dem

Feinde einigen könnte. Nachdem der Sozialist Ramsah Maedonald und der Arbeiterführer Smitlie Ansprachen ge halten hatten, wurde eine Entschlie ßung ange nommen ,die die Erklärung über die Kriegsziele der Alrbeiterpartei und die Wilsonschen Ausfüh rungen unterstützt .

reit erfolglos. Tier Zusatzantrag stellte Me kur zen Bahnlinien ebenso unter das Gesetz, wie die langen Strecken. Tier Präsident wird ermächtigt^ Raten für den Passagier- und Frachtderkehv festzustellen. Ter Bahnbetrieb durch die Bun desregierung' soll noch 18 Monate nach dem Kriege fort dauern. Ter Gesetzentwurf liegt auch dem Repräsentantenhause vor.

Aus Revals Vergangenheit ner. Und bis zum heutigen Tage ist auch das wei ße Kreuz in rotem Felde das Wappenzeichen der Stadt Reval geblieben. Im weiteren Ver lauf der Ereignisse wurde die dänische Herrschaft sehr bald wieder erschüttert, und als König Waldemar durchs den Grafen Heinrich! von Schwerin gefangen gesetzt war, ergriff der Teutsche Orden die Gelegenheit, um in Esth land vorzugehen. Tie Befestigungen des Dom berges sind damals durch 'den Teutschen Orden geschaffen worden, und am Fu ße des Berges entwickelte sich unter den günstigen Bedingun gen eine Niederlassung, die hauptsächlich durch Westfalen und Medersachsen besiedelt wurde. Als aber Waldemar aus der Hast befreit war, kam es schließlich, zwischen ihm und dem Orden am 7. Juni 1230 zu Stenby zu einem Vertrag, durch welchen die Landschaften Reval, Harthen und Wierland den Dänen, die Landschaft Jerwen dem deutschen Orden zugesprochen wurde. In der folgenden

Friedenszeit konnten sich die fraglichen Gebiete gut entwickeln. Die Dänen vermochten aber niemals ganz festen Fuß zu fassen, da die Bevölkerung auch jetzt hauptsächlich durch Medersachsen und Westfalen Zuzug erhielt. Als diese Weise wurde deutscher Handel immer mehr in Reval beheimatet, und im Jahre 1285 gehörte die Stadt bereits dem Hansabund an. Eine bedeutsame Wendung brachte der Esthenaufstand in der Georgsnacht des Jahres 1343, nach dem der deutsche Ordensmeister Burchard von Tveienleben dem Dänen zu Hilfe kam. Tiefe Ereignisse veranlaßten jedoch König Waldemar IV. am 16. August 1346 die Stadt Reval ihres Treueides zu entbinden und mitsamt den dänischen Besitzungen in Estland gegen 19 000 Mark Silber kölnischen Gewichts dem Hochmeister des Deutschen Ordens abzutreten. Durch den Auseinanderfall des Ordens im Jahre 1562 kam Reval dann an die Schweden. Nach einer Zeit des Rückganges versuchte Gustav Adolf, die Verhältnisse in Reval wieder zu bessern, was ihm jedoch wegen der für seine Kriege erforderlichen großen Summen nicht gelang. Die schönste Erinnerung an seine Wirksamkeit für die Deutschen findet sich nicht in Reval, sondern in Torpat in Gestalt der dortigen Universität. Die Niederwerfung der schwedischen Macht durch die Russen in der Schlacht von Poltawa beendete dann diese wandlungsreiche Zeit, und am 29. September 1710 mußte Reval dem Zaren Peter seine Tore öffnen, um von da an ununterbrochen unter dem Druck der Russenherrschaft zu verbleiben, in Reval, das sich seit Anfang des 18. Jahrhunderts unter russischer Herrschaft befand, wurde jetzt, 200 Jahre nach seiner Unterwerfung, Wieder von der russischen Macht

geräumt, und damit tritt die Geschichte auch dieser schicksalsreichen Ostseestadt in ein neues Stadium. Die Vergangenheit Revals ist wie die Rigas vielfach durch, den Einfluß des Teutentums gekennzeichnet, auch, hier spielte vielfach der Deutsche Orden eine entscheidende Rolle. Während wir über die Gründung Rigas durch den Chronisten des Bischofs Albert, Heinrich von Lettland, unterrichtet sind, ist eine eigentümliche Geschichte der Gründung Hevals nicht bekannt geworden. Man ist hier also mehr oder weniger auf Vermutungen angewiesen, wahrscheinlich ist an der Stelle der heutigen Stadt bald nach der Niederwerfung der Esten ein kleines Hakenwerk entstanden, und nach der Befestigung des "Tombergs" wurden durch die ausgezeichneten Handelsaussichten unternehmende Leute angelockt, sodaß sich ziemlich schnell ein großes Gemeinwesen bilden konnte. Merkte heute nach Reval gelangt, kann beim ersten Anblick das Gemisch von Teutentum und Russentum unterscheiden, er sieht auf dem Tomberg das alte Deutschordensschloß, die Domkirche und die byzantinischen, goldglänzenden Kuppeln der russischen Kathedrale. Die Eroberung des nördlichen Estland wurde zuerst von Dänemark unternommen. Verschiedenartige Versuche, das Esthenvolk zu christianisieren, hatten keinen dauernden Erfolg. Erst durch das Verhalten des Bischofs Albert von Riga, der wegen seines Gegensatzes zum Erzbischof von Bremen den Dänen nachgab, trat eine entscheidende Veränderung ein. Im Juni 1219 konnte der Dänenkönig Waldemar auf 1500 Schiffen ein großes Heer in der Bucht von Reval landen. Die Esten unterwarfen sich scheinbar,

riefen aber heimlich Lettlandsleute zu Hilfe, und es kam zu einem heftigen Kampfe dessen Ausgang lange fraglich schien, bis endlich die Dänen den Sieg davontrugen. In die Geschichte dieses Kampfes ist durch die Sage auch, die Entstehung der dänischen Flagge verknüpft. Der Sieg soll nämlich, durch den im Gefolge Waldemars befindlichen Erzbischof Andreas von Lund herbeigeführt worden sein, auf dessen inbrünstiges Gebet vom Himmel eine rote Fahne mit weißem Kreuz herabfiel, die nichts anderes war, als der Tannebrog, Dänemarks heutiges Reichsband.

Die Nebelfrau. Roman von Annh. Wothe. 24. Aufl. (Machdruck verboten.) Sie dürfen sich die Sache nicht schlimmer und ungeheuerlicher vorstellen, als sie ist, Undine. Ich werde nur selten im Götterhof zu finden sein. Meine vielen Reisen und meine anderen Güter nehmen mich so in Anspruch, daß Sie sich Ihr Leben ganz nach Ihren Wünschen und Ihrem Geschmack einrichten können. Bedingt es die Konvenienz, so werden wir der Welt als ein tüchtiges und friedliebendes Ehepaar erscheinen. In Wirklichkeit, Undine, tot ist es, daß wir mit der Zeit wenigstens Freunde werden, einer den andern achtend, gute Kameraden, die Vertrauen zu einander haben. 'Wie das so bei Geschäftsleuten Sitte ist, gad Undine bitter zurück. Haben Sie denn nicht daran gedacht, daß ich vielleicht eines Tages gar nicht imstande sein könnte, dieses Scheinleben zu führen, daß eine Zeit kommen könnte, wo ich mich losreißen müßte von Ihnen und dem Götterhof, wo vielleicht mein eigenes Herz sprechen würde? Wenn Sie auch und herzlich. Wollen Sie es mit mir versuchen? Wollen Sie Vertrauen zu mir haben? Der

Frühlingssturm da draußen kloppte an die Scheiben, und es war, als höre man von fern banges Flüstern, wie wenn es leise im Riedgras raunte. ! Ueber die Dänen zog fernher auf ihren Rabenflügeln die Nacht. Undine meinte, ihren bangen und schweren Flügelschlag schaurig zu spüren, i Wenn sie jetzt nein sagte, dann war die Bahn für das Verderben frei. Wie konnte sie das dem Vater gegebene Versprechen besser erfüllen als wenn sie sich selbst zum Opfer brachte? Ihr graute vor dem Mann, der da so nachlässig, so gelassen vor ihr stand und ihr gewissermaßen, weil er das Geld und die Macht hatte, das Leben nahm. Sie hätte ihn schlagen mögen, so sehr haßte sie ihn In diesem Augen blick, und doch wuchs von Minute zu Minute ihr Wille, ihr leidenschaftlicher WME: Ich will und ich! muß! (Fortsetzung folgt.) i , % Ihves Herzens so sicher sind, daß Sie niemals nach einer Frau begehren würden, wer sagt Jhüen, daß auch, mein Herz in dem Kreis der Pflichten und Sorgen, die es auf sich nimmt, erstarrt? Wer sagt Ihnen, daß es nicht plötzlich aufschreit und nach Glück ver langt und trotz des "Geschäfts" blind darauf losstürmt und nimmt, wonach es fiebernd drängt? i□ : Reimar sah aufmerksam in das tteferregte Mädchengesicht mit den stolz flammenden Au gen. Etwas wie Unruhe flog über sein Ant litz, dann aber schüttelte er ernst den Kops. Wenn ich nicht unbedingtes Vertrauen zu Ihnen fühlte, Undine, dann hätte ich meinen Antrag nicht gestellt. Sp, wie ich, redet ein Mann nur zu einer Frau, die er hvchschätz. : Und die ihm sehr gleichgültig ist, ergänzte Undine, bitte, beschönigen Sie nichts, sondern antworten Sie mir lieber. Was dann? - Auch daran habe ich! gedacht. Wenn Sie einst zu mir kommen und sagen: Gib mich frei,

ich liebe einen anderen, ich! ertrage das Lebvn so wie du es mir bieten kannst, an Deiner Seite nicht, dann soll, ehe ein Jahr verflossen ist, der Weg frei, sein und trotzdem der Gorlingshof Ihnen und den Ihren verbleiben. Und nun geben Sie mir eine Avtwort, Undine, offen

den, wogegen Mexiho das Silberausfuhrver« bot aufhebt. (^ - > ' Tie. mecklenburgische Staatsfrage. Die staatsrechtliche Frage wird mntlicherseits daHn aufgefa&t, daß der Erbfall an Schwerin zweifel los geworden ist, nachdem der in Rußland le bende Angehörige endgültig ausgeschieden sein wird. Ter GroWertzvg von Mecklenburg-Schwe rin traf gestern abends in Neustrelitz ein. Tjie versiegelten Palpiere des Verstorbenen sollen nach der Aufschrift angeblich nur Verfügungen über die Hofhaltung enthalten. ! Tie Wahlen in Spanien. Lyoner Blätter sind besorgt über den Ausgang der spanischen Parlamentswahlen. Tie Wahl des konserva tiven Führers Maura in Madrid ist gesichert, die der anderen deutsch-freundlichen Kandida ten ist trotz der großen republikanischen Pro paganda wahrscheinlich. \ i Tages-Uebersicht. Amerika und Mexiko. Dem Amsterdaimier Handelsblad zufolge hat die Regierung der Peränigten Staaten die Zustimmung erteilt, fünf Millionen Tvllar in Gold nach Mexiko zu sen-

Allerlei. Eine Neberschwemmuugskatastrophhe in Ba tavia. Aus Batavia wird gemeldet, daß infolge eines Ihestigen Wvikenbruches und eines gewalttgen Wirbelsturmes halb Batavia unter Wasser steht. Mehrere Dörfer sind weggespült und einige tausend Bewohner obdachlos. : Großer

Briesmarkcndiebstahll. Bei einem Postamte in Budapest wurde eingebrochen und Briefmarken im Werte von 100 000 Kronen entwendet, i ! f

tcn und bton dort abtransportierten Ladungen von und nach Wien durchs die Bahn befördert werden müssen. Man kann von einem.unerwar teten und glänzenden Erfolge sprechen, da auch die Kosten .für Scheinwerfer und Leuchtbojen nicht allzu hoch, sind, jj

Letzte Posten. Reue tv«*otS<rfols<. ! 1 i i f WTB. Berlin, 26. Februar. (Amtlich.^ Auf dem nördlichen Kriegsschauplätze vernich teten unsere U-Boote 19000 Brutioi-Register tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes. Tie meisten Schiffe wurden an der englischen Ost küste unter erheblicher feindlicher Gegenwir kung vernichtet, unter ihnen der bewaffnet« englische Dampfer "Athenta", 4078 Tonnen, und ein anderer Dampfer von mindestens 4000 Tonnen, der als größtes Schiff eines Geleitzu ges in geschickt durchgeführtem Angriff abge-schossen wurde. Fast alle Dampfer waren tief beladen. > ; i Ter Chef des Admiralstabes der Marine. Tie russische Tielegation. Petersburg, 25. Febr. Airs Anord nung des Rates der Volksbeauftragten ist eine Abordnung nach Brest-Litowsk gesandt worden um den von der deutschen Regierung vorgeschla-genen und in der Sitzung vom 24. Februar 4 Uhr morgens vom ausführenden Hauptaus schuß in Petersburg angenommenen Frieden zu unterzeichnen. Zu den Mitgliedern der Frie densdelegation gehört auch diesmal ivieder Trotzki. . 1 Neue Prüfung der Entente-Kriegsziele. Amsterdam, 26. Febr. Tie Londoner "Daily Mail" meldet,

das britische Kabinett habe sich in seiner Sitzung am Freitag bereit erklärt, die von Wilson gewünschte Nachprüfung der Versailler Kriegszielbeschlüsse einzu treten. i " r 1 Fliegerangriffe aus Italien. C ' Rom, 25. Febr. (Agenzia Stefani.) Eine am Montag abends veröffentlichte halbamtliche Note besagt: Bei einem Vorstoß in der letzten Nacht warfen feindliche Flieger *27 Bomben auf Venedig, 30 aus Mestre und 5 auf Castelscalegna. In Venedig wurden 2 Personen getötet und 9 verletzt, in Mestre 3 Personen getötet. T-ke Opfer gehören sämtliche der Zivilbevölkerung an. Leichter Schaden wurde an Gebäuden und Privateigentum angerichtet, i

Literarisches. Die Verführungsprojekte der Bayerischen Verkehrsverwaltung von Ludwig Bennert, 80 Seiten, München, Weinstr. 2, Militärische Verlagsanstalt, Preis 1.75 Mgrk. (Sin Wegweiser zum Durchhalten in Küche und Haushalt ist das soeben erschienene Buch! Mein: Haus und Herd in schwerer Zeit. Unter Förderung des Wohlfahrtsausschusses Münchens und unter Mitwirkung von Eugenie Erlewein, Leiterin der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle München, herausgegeben von Caroline Herrmannsdorfer. Verlag Carl Aug. Seyfried u. Comp., München. Das Buch, dessen Ratschläge alle auf gewissenhafteste erprobt und mit Unterstützung fach- und berusstüchtiger Frauen und Männer durchgearbeitet sind... lehrt praktische, nutzbringende Sparsamkeit. Es hat drei Teile: 1. Praktische Winke und Ersparnisse im Haushalt, 2. Kochrezepte, 3. Hand-, werksbehelfe im Haushalt. Ein Anhang klärt über Säuglingspflege, auf und

verzeichnet ausführlich, was und wie gesammelt werden soll im Interesse der Allgemeinheit. Preis 1.20 Mark kartoniert und 1.80 Mark gebunden. "Wachtfeuer" (Architektur-Verlag "Im Zirkel" G. m. v. H., Berlin, Wilhelmstr. 48, Pack 20Psg.) ist das neueste 145. Heft erschienen

Vermischtes. Eine Entführung. i An der Südwestküste Englands, dort, wo der St. Georgskanal, der breite Meerbusen 1 zwischen Irland und England, in den Aermeeuchkanal mündet., steht der Leuchtturm von Wizard. Mn äußerst lebhafter Schiffsverkehr ballt sich hier manchmal zusammen, doch vergehen jetzt, nachdem unsere U-Boote in einem Jahr 9.6 Millionen Tonnen versenkt haben, manchmal Tage, bis wieder ein Schiff vorbeikommt. Die Bewachung dieses Teils der Küste ist jedoch andauernd sehr stark, weshalb es einem U-Boot sehr schwer ist, unbemerkt in dieser lebhaften Fahrstraße zu arbeiten. Am Weihnachtstage hatte hier eines unserer neueren U-Boote unter einem sehr bewährten Kommandanten Wartestellung eingenommen, und dabei ein mit vollen Segeln näherherkommendes Vollschiff beobachtet, das sich aus der Ausreise befand. Um unbemerkt zu bleiben, tauchte "U..." unter und steckte nur ab und zu das Sehrohr über den Wasserspiegel hervor, um das Segelschiff zu beobachten. Da kamen plötzlich hinter dem Kap vier englische Bewachungsdampfer hervor, die das Vollschiff, welches die norwegische Flagge aufzog, anhielten. Da die Marineleute dem U-Boot den Rücken zudrehten und angespannt nach dem Norweger hinüberstarrten, konnte Kapitänleutnant St. durch das Sehrohr

unbemerkt beobachten, Wie der Kommandant des einen Bewachers das Sprachrohr an den Mund setzte und etwas Hinüberrief, worauf der norwegische Kapitän den Kopf schüttelte. Zweifellos hatte der Engländer gefragt: "Haben Sie ein Unterseeboot gesehen?", und der Norweger geantwortet: "Nein," denn beruhigt trotteten darauf die vier feindlichen Schiffe von dannen, während "U..." dem mit prallen Segeln nach Westen enteilenden Vollschiff folgte. Bald darauf tauchte es auf und hielt durch einen Gehehrschuß den Segler an. Eine Versenkung an Ort und Stelle erschien zu gefährlich, weil Geschützdonner oder Knall der Sprengpatrone, neu in kürzester Zeit die Bewachung alarmiert und die Verfolger auf die Spur des U-Bootes gehetzt hätten, was es zu vermeiden wünschte, weil es unbemerkt bleiben wollte. Deshalb faßte Kapitänleutnant St. den Entschluß, den Segler aus dieser stark bewachten Gegend herauszuführen, zu welchem Zwecke er den Steuermann G. mit 3 Mann an Bord des Vollschiffes schickte, um es etwa 30 Seemeilen weiter aus dem Taumfährweg hinauszusegeln. Genau wie beabsichtigt wurde der Vorsatz aus geführt. Bei der frischen Brise lies das Segelschiff gute Fahrt, so daß das U-Boot Mühe hatte, ihm zu folgen. Drei Stunden später jedoch übermittelte ein Flaggensignal vom U-Boot dem Steuermann auf dem Segler den Befehl, beizudrehen. "U..." schoß heran, Sprengpatronen wurden herübergereicht, die Mannschaft verließ das Schiff, und bald daraus sank der nach Amerika bestimmte Segler in die Tiefe. Schon zwei Tage später sollte sich die Wirkung der Kriegsliste zeigen, indem "U." in seinem alten Tätigkeitsgebiet einen Gekeitzner überfallen und 3 Dampfer mit zusammen 17 000 Brutto-Register-

Tonnen versenken konnte. Dadurch wird die Neugierde der Bewachungsdampfer nach der Anwesenheit eines deutschen Unterseebootes ja wohl befriedigt gewesen sein. !.

schen Artillerie, indes feindliche Erkundungen Hoiedevhvt gegen die Hindernisse vorfühlten, um den Grad ihrer fortschreitenden Zerstörung festzustellen. Schon in diesen Tagen nahm Infanterist Johann. Schopf, ein Holzhauer aus Wtschönau. B.-A. Grafenau, und bereits einmal verwundeter Inhaber des Eisernen Kreuzes [^]des öfteren aus freien Stücken an nächtlichen Unternehmungen zur Fernhaltung des Gegners und Einbringung von Gefangenen teil. 1. Als aber am Morgen des 16. die nach schwerstem Trommelfeuer losbrechende feindliche Infanterie bei den vorderen Linien überrannte und trotz des deutschen Sperrfeuers mit Unterstützung ihrer Artillerie durch die Verbindungsgraben an die "Reimser"-Straße heranzukommen suchte, wehrte Schopf ungeachtet seiner mehrfachen Verletzungen durch Granatsplitter in den Reihen des Stoßtrupps der 8. Kompanie die Franzosen so erfolgreich ab, daß der beabsichtigte Durchbruch mißlang. Obwohl schließlich Schopfs Wunden eine weitere Teilnahme am Wurfkampfe unmöglich machten, verblieb er dennoch in der Stellung und schleppte unermüdlich Handgranaten bei, bis ihn die heftigsten Schmerzen zwangen, ärztliche Hilfe auszusuchen. Für dieses mustergiltige Verhalten sollte er mit der Silbernen Medaille belohnt.

Stadttheater. Die Antoren Oswald und Grünwald der am Sonntag gebenen phantastischen Komödie

"Ein seltsamer Fall" haben sich offenbar in der Türe geirrt, denn HP Machwerk gehört nicht auf die Bühne, sondern einzig und allein auf die Kinoleinwand. Die märchenhaften Hirnspinnereien des spleenigen Engländers Lord De Lhi, der dank seiner utopischen Erfindung ein Doppelleben zu führen imstande sein wollte, in die Nähe der Wahrscheinlichkeit zu rücken ist eine dankbare Füllmaufgabe für diese Sensationshinterstufen-Doppelbegebenheit. Die Bühne kann und darf keinesfalls zum Sprachrohr derartiger an 10 Pfg. Massenheft-Literatur mahnende Machenschaften herabgewürdigt werden. Herr Kaspar gab sich Mühe, die Phantastik in den Vordergrund zu bringen und verstand es, die in dem Sorbvereinigen bei den Naturen des Guten und des Bösen wirksam auseinanderzuhalten. Die zu dem Geschehnisse! erforderlichen Nebenrollen beschäftigten außerdem noch die Tamen Eiselt, Blom, Laschinger, Mikulski und Robby, sowie die Herren Weigl, Tr. Quedenfeldt, Oberdörfer, Köhler, Seuser, Brückner und Walter. Ob die verschiedenen Lachsälven der Gewohnheit des gutbesetzten Hauses entsprangen oder humorvolles Mitleid für die Väter dieses englisch-krankhaften Musenfindes bedeuteten, mußte dem Spürsinne eines Stuart Webbs oder Joe Tebbitz überlassen werden. Einen Vorzug hätte die Komödie und zwar jenen der Mrzp, denn das Theater war um 9.15 Uhr bereits geleert. - Hg.

Dienstesnachrichten. ^{rolina} Büchner von Landshut in Tundung; in den dauernden Ruhestand versetzt; der im zeitlichen Ruhestand befindliche Hauptlehrer Fr. Xaver Müller von Osseltshausen

aus Ansuchen unter Anerkennung seiner Dienstleistung. Ab 15. Februar 1918 wurden versetzt auf Ansuchen: der Hauptlehrer Joseph Mooser von Rejchersdorf (Landshut 1) nach Oberbach; entlassen aus Ansuchen: die Schulverweserin Therese Wolf in Hauzenberg. Staatsministerin des Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten. Der Bezirksamtsassessor am Bezirksamt Deggendorf Max Säule, derzeit verwendet im Staatsministerium des Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten wurde in gleicher Tienstesetzenschaft in dieses Ministerium einberufen, in (Vermessungsdienst. In etatsm. Eigenschaft ernannt wurde der gelpr. Geometer Karl Schmidt, verwendet im Regierungsbezirk Niederbayern, zum Kreisgeometer bei der Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen. S.-uldiens. Ab 1. Januar 1918 wurde in zeitlichen Ruhestand belassen: der Hauptlehrer Joseph Stoiber von Thandors auf ein weiteres Jahr. Ab 1. Februar 1918 wurden befördert: zum Volksschullehrer der Schulverweser Alois Huber von Scott, z. Zt. im Heere [^] in Heiligenberg; zu Schulverwesern die Hilfslehrer Franz Schönecker von Schwarzach in 'Schönberg, Karl Buchstett von Landau a. L., z. Z. im Heere, in Geisenhausen; zu Schullehrerinnen die Hilfslehrerinnen Anna Weber von Achdorf in Schwimmbach, Anna Lackerbauer von Kollnburg auf ihrer Tienstesstelle; versetzt auf Ansuchen: der Schulverweser Johann Nagler von Schönberg nach! Lam, der Hilfslehrer Joseph Utenthaler von Schöllnach, z. Z. im Heere, nach Landau a. L.; berufen: der Schulverweser Karl Hofmann von Geisenhausen, z. Z. im Heere, als Taubstummenschulverweser an der Kreistaubstummenanstalt Straubing, die Hilfslehrerin Anna

Kainz von Tunding nach' A'chdors; berufen als Hilfslehrer: die Schulamtsbewerber Karl Grpber von Passau nach Schwarzach. Max Windschiegler von Rottenburg nach Schöllnach, beide z. Z. im Heere? berufen «Ils Hilfslehrerin: die Schulamtsbewerberin Ka-

Straubing, 23- Februar. Die ledi Dienstmagd Theres Berndorfer von Eglsee bei Stmbach a. I. kam um Peter und Paul vor. Jrs. außerehelich von einem Kinde nieder, welches sie alsbald forttrug, un terwegs erstickte und sodann die Leiche in das hohe Gras eines Weihers warf. Sie war unumwunden geständig und gab als Motiv der Tat die große Scham über den Vater dieses' Kindes an, welcher ein serbischer Kriegsgefangener gewesen sei. Wegen Kindstötung wurde sie zur Gefängnisstrafe von 2 Jahre» 2 Mona ten verurteilt. Von der erlittenen Untersuchungsshaft kommen 3 Monate in Anrechnung, ! Am Mittwoch, den 19. Tezember v. I. kam es um die Mittagszeit in der Behausung des Bauern Lorenz Stiedl in Rottfelling zu einem Auftritte, welcher leider mit dem Tode der Ehefrau des Stiedl endete. Beide Eheleute waren, wie schon öfters, in einen Wortwechsel geraten, der schließlich in eine Rauferei ausartete, an welcher sich auch die übrigen Fgntilienm^tglieder beteiligten. Hiebei wurde auch dem Lorenz Stiedl arg zugesetzt. Im Verlaufe dieser Palgerei hatte letzterer einen Schürhaken ergriffen und schlug damit auf seine Ehefrau ein, die | eine aufgeregte Person war. Schließlich versetzte er Hr aber auch noch! mit seinem langen Messer einen Stich mitten ins Herz, so daß sie bjhtnen weniger Sekunden eine Leiche war. Lorenz Stiedl hatte sich nun wegen

Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Er redete sich darauf hinaus, daß e.r infolge der erhaltenen Mißhandlungen gar nicht mehr wußte, was er tat. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde er zur Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurteilt. Tie leb. Dienstmagd Sophie Magerl von Allkofen Tarn am 12. Januar fy. I. im An wesen ihres Tienstherrn, des Bauern Joses Bergmann dortselbst außerehelich von einem Kinde nieder, welches Hr im Wege stand, wes halb sie es unter dem Bette Zugedeckt liegen ließ, so daß es den Tod durch Ersticken fand. Sie war unumwunden geständig. Nach ihrer Angabe wvrde sie aus Furcht vor ihrem eige nen Vater und weil sie keinen 'Vater zu diesem zweiten außerehelichen Rinde angeben konnte, zu dieser Tat getrieben. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 2 Monaten. • Straubing den 25. Febr. (Schwurgericht.) Ter verh. Bauer Xaver Aigner in Radldors hatte schon seit längerer Zeit verschiedene Kriegsgefangene zu landwirtschaftlichen Arbei ten zugeteilt bekommen, zuletzt zu Beginn des Frühjahres v. Jrs. einen Russen, dann um die Heuernte den Engländer Martin Harry und seit etwa drei Wochen vor der in Frage stehenden Tat noch den Engländer Leo Ripleh. Mit den Arbeiten dieser Kriegsgefangenen war j lligner im allgemeinen zufrieden. Am Samstag den 1. Tezember gingen die drei Gefangenen Ü auf Geheiß des Aigner in den Aignerschen Wald bei Hirschling, um "bort wie die vorherigen Tage Holzarbeiten zu verrichten. Ta es Niederbayer. Schwurgericht. um' 6 lltjr früh noch sehr dunkel war und außer dem starker Nebel !herrschte, so verfehlten M den Weg und kamen erst gegen 10 Uhr in die Waldabtetlung. Gegen Mittag fuhr Aigner mit fetpen beiden Töchtern

und einem GvhNe dort hin, worauf die Kriegsgefangenen ihr Mittagsmahl verzehrten. Aigner aber hielt sich darüber auf, daß so wenig gearbeitet wurde. Nach AÜngabe der Kriegsgefangenen schimpfte er in einem fort, während sich der Engländer Leo Ripleh darüber aufhielt, daß er soweitig Brot zum Essen bekomme. Ans dieses hin soll ihn Aigner auf die Brust gestoßen haben, Ripleh sprang aber zurück und ergriff eine Holzfaxt, die er mit den HändeN vor sich hielt den eisernen Teil gegen den Boden zu, Mg? ner schrie ihm zu. er solle, die Axt wegtun, und als Ripleh keine ^Antwort gab, sprang Aig ner gegen ihn, riß ihm die Axt aus derHand und warf sie 'hinter sich; fast im selbenAugenblick aber versetzte Aigner dem Gefangenen mit einem langen und dicken Fichtenprügel, den er einige Zeit vorher zum Baumwiegen abgesägt 'hätte-, einen derartigen Hieb, auf bett Kopf, daß der Verletzte zu Boden sank. Tier Geschlagene wurde schließlich auf einem Holzwagen in das Anwesen des Aigner verbracht, wo er infolge des erlittenen Schädelbruches noch in derselben Nacht verstarb. Aigner, der sich nun wegen Körperverletzung mit Todesfolge' zu verantworten hatte, schützte zu sei ner Verteidigung Notwehr vor. Bei dem Wortwechsel sei der Engländer mit der Hake vor Hin gestanden und dann auf ihn losgegangen, so daß er sich nicht mehr anders zu helfen wußte, als mit seinem Prügel aus ihn zu schlagen. Ter ganze Vorfall habe sich übrigens sehr rasch abgespielt. Tiefes Vorbringen des Aigner wurde auch durch andere Zeugen und Tatsachen unterstützt, so daß die Geschworenen zur Berneinung der Schuldfrage kamen worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Inserate.

Kronprinz-Lichtspiele Liditspialhans L langes. 0 Spielplan 568 El J vom 27. Febr. bis einschlietzl. 1. März IS □ Mittwoch, Donnerstag unb Freitag. □ DDO (Eine ceijenfie Komödie in 2 Akte«. Zöisehen Z Feuern. B-B Film in der Hauptrolle Melitta Petri. Leo Penkert. Spannendes Drama aus der Maria Gidal-Serie! Der rote Streifen. Die Geschichte einet schöne» Zigeun- rin in 4 Akten« Bo» Urda« Gad. PMWh sein Miinne. Eine lustige Dackelgeschichte in 2 Akten. @ie luuMIIWN II Wematographifchee Naturaufnahme. ^ || MMM#.

Die Beute des Hilfskreuzers "Wolf": 210000 Tonnen — Fliegerangriffe auf Italien. Neue Prüfung der Ententekriegsziele.

Lokales. Landshut, den 27. Februar —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Unteroffizier Herrn Willy Georg Schreinergehiilfenssohn von Hier verliehen. ' Ter 'Vater des Ausgezeichneten steht ebenfalls seit 1914 als Landsturmmann j|ml Felde. „ i , —* Das Miklitäv-Verdienstkre uz wurde dem Infanteristen Herrn Ludwig Amann beim Stabe einer bayer. Division, Sohn des K. RegierungssekretLrs Herrn Erhardt Amann hier verliehen, i , I I —* Das Wsjlitäh-Verdienstkre uz ftttt Schwertern wurde dem Gefreiten in einem Infanterie-Regiment Herrn Karl Staller, Buch halter in den Vereinigten Kunstmühlen hier, verliehen. ; j □ ^ i —* Eine Iyanvtasche mit ca. 15 Mark Inhalt wurde gestern von einer hiesigen' Frau gefunden und der Polizeiwache übergeben. Tie Verliererin hat sich noch nicht gemeldet, -ist aber aus dem Inhalt der Tasche als Bauerstochter aus

der Umgebung festgestellt j —* Ein Pferd gestohlen, In der Nacht von Montag aus Dienstag wurde dem Gastwirt Kettner in Pfettrach bei Moosburg ein belgi scher Hengst im Werte von 6000 Mark gestoh len. 'Man vermutet, daß der Dieb mit seiner Beute in die hiesige Gegend geflüchtet sesr, kann te'seiner aber noch nicht habhaft werden, t —* Die neuen Friedensbedingun gen, die von unserer Regierung an die bolschewisttschen Machthaber in Petersburg gestellt worden waren, sind gestern im Reichstag be kannt gegeben worden. Ta'diese Bedingungen von Rußland bereits angenommen sind, dürfte auch die Unterzeichnung des Friedens mit Ruß land in der gegebenen Frist von 3 Tagen erfol gen und damit die ganze Ostfront bis Rumä nien frei werden. Mit Rumänien werden die Verhandlungen bereits seit mehreren Tagen geführt und dürfte auch bald zu einem Ziele führen, umsomehr, als die militärische Lage dieses Landes hoffnungslos ist. < : —" Regiments fniusik-Konzert. Tie aus dem Felde für kurze Zeit'beurlaubte ge samte Regifichnts-Musik des daher. ReserveInfanterie-Regiments Nr. 18 veranstaltet unter Leitung des Kapellmeisters.Gustav Bunge am Freitag, den 1. März int Leiderersaale ein Konzert zugunsten der Hinterbliebenen von ge fallenen Regiments-Angehörigen. Tie Kapelle hat wiederholt in München mit großem Erfol ge konzertiert, verfügt über hervorragende Kräfte und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Näheres durch Abschlag und Anzeigen. —* Der Bahnhofperron kein Spa zierweg. Titz K. Baihinstation teilt mit: Der Aufenthalt im Bahnhöfe zum Zwecke des müßi gen Auf- und Abgehens oder Herumstehens ist verboten. Zuwiderhandlungen werden nach Pa ragraph 77 B.-O.

und Art. 82 PEI-MÄStz • strafrechtlich verfolgt. I i * Mhsterfenspie le. ANf Veranlas- sung des kathvl. Frauenbundes finden Anfang März im Leiderersaale "Mysterienspiele" statt. Tie mittelalterlichen Mysterienspiele machen .uns tfftt alter deutscher Volkskunst wwoer be kannt, die lagge im Volk vergessen war, bis Herr Gümbel-Seiling in München den Versuch wagte, diese Schätze aus den Bibliotheken wie der ans Licht zu ziehen. Und siehe da: die Wivkung auf die Gemüter war eine tiesergreisende. Tie hochgebildeten Kreise sowohl, wie der ein fache Mann waren gerührt von der Innigkeit und der mächtigen Eindruckskrast der langver- gessenen Spiele. Es war etwas ganz anderes, was sich da in ergreifend schönen Bildern of fenbarte, als was man fönst auf dem Theater zu sehn gewohnt war. Eine Bühne, wie wir fke haben, gab es damals nicht r unö die äußere Ausstattung beschränkte sich auf Symbole. In allen großen Städten hat sich nun der Wunsch geregt, mit diesen Schätzen einer verklungenen Zeiten der Art und Weise bekannt gemacht zu werden, tote es m München geschehen ist. In Leipzig, Stuttgart, Berlin und Magdeburg ha ben sie bereits einstimmigen Bejifall gefunden. Zn jüngster Zeit wurden die Spiele auch in Passau mit großem Erfolg aufgeführt. ''